

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Reklameteile 100 Pf. (inkl. Steuerzuschlag u. Umschlagsteuer). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 7.

Sonnabend, den 22. Januar 1921.

25. Jahrg

## Ämlicher Teil.

### Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1920.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetze werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im Kreise Torgau mit Ausnahme der Städte Belgern, Dommitzsch, Pretzin und Torgau aufgefordert, die vorgezeichneten Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1920 bis spätestens Ende Januar 1921 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Schriftsteller, Künstler usw.) sind steuerpflichtig.

Auch Kleinste Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 M. Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem Betrieb zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkaufserlösen gezahlt zu werden pflegt.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholende Ordnungsstrafen bis zu je 500 M. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Anforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Umsatzsteueramt rechtzeitig unter Darlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 des Reichsabgabenordnung).

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich falsche Angaben macht

und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuererleichterung erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar. Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden. Bis zu zwei Stücken können von jedem Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden, soweit sie ihm nicht bereits ausgeteilt worden sind.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugangewiesen sind.

Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die im übrigen durch eine Ordnungsstrafe geahndet werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Torgau, den 29. Dezember 1920.  
Kreisausschuß. — Umsatzsteueramt.  
Gerefe.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die Umsatzsteuererklärungsformulare für das Jahr 1920 den Steuerpflichtigen diesfalls zugehellt werden.

Annaburg, den 11. Januar 1921.  
Der Gemeinde-Vorstand Henze.

### Ausdruck von Brotgetreide.

Der Herr Staatskommissar für Volksernährung hat folgendes bestimmt:

Der außerordentlich schlechte Stand der Ablieferung von Brotgetreide und Getreide macht es notwendig, daß die noch vorhandenen ungedroschenen Vorräte an Admerkrücheln dieser Art möglichst bald ausgefahren werden. Ich setze daher auf Grund des § 5, Absatz 3, Satz 2 der Reichsgetreideordnung für die Erste 1920, soweit nicht bereits ein früherer Ausbruchstermin bestimmt worden ist, als äußersten Zeitpunkt, bis zu dem jeder Besitzer von beschlagnahmten Vorräten an Brotgetreide und Getreide diese auszufahren hat, den 31. Januar 1921 fest.

Auf Grund vorstehender Festsetzung erlaube ich die Landwirte des Kreises, den noch rückständigen Ausdruck nunmehr innerhals der vorgezeichneten Frist zur Durchführung zu bringen. Sollen etwa Hinderungsgründe

(Kohlenmangel usw.) vorliegen, so sehe ich alsbaldiger Mitteilung entgegen. Nach Ablauf der obigen Ausbruchfrist werden Nachschauen stattfinden. Gegen Säumnisse muß un-nachlässig eingeschritten werden. Ich hoffe jedoch, daß es bei dem Setzen von der Landwirtschaf des Kreises so oft bewiesenem Verantwortlichkeitsgefühl hierzu nicht zu kommen braucht.

Die Gemeindevorstände erlaube ich, für genügendes Bekanntwerden des Vorstehenden in der Gemeinde Sorge zu tragen.

Torgau, den 29. Dezember 1920.  
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.  
Dr. Gerefe.

Veröffentlicht! Annaburg, den 20. Januar 1921.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Ausleiung von Militärpferden.

Nach Anordnung des Herrn Reichswehrministers ist ein Teil der Pferde des jetzigen Reichsheeres an Landwirte und Siedlungsgenossenschaften mit der Verpflichtung auszuliefern, daß die Pferde im Bedarfsfälle der Heeresverwaltung sofort zur Verfügung stehen.

Mit Bezug hierauf gebe ich bekannt, daß eine Anzahl Pferde auch bei der 2. Eskadron des Reiterregiments Nr. 10, hiersebst, zur Ausleiung an Landwirte bereitsteht.

Die Leihgebühren betragen bis auf weiteres 3 M. pro Pferd und Tag. Entsprechende Gesuche sind an den genannten Truppenteil direkt einzureichen, wo auch die sonstigen näheren Bedingungen mitgeteilt werden.

Torgau, den 14. Januar 1921.  
Der Landrat. Gerefe.

Veröffentlicht! Annaburg, den 20. Januar 1921.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Beauftragung.

Zu dem am 1. April ds. Js. beginnenden Lehrgang für Säuglings- und Kleintierpflege im Kreisinderheim Torgau werden schon jetzt Anmeldungen von Schülerinnen entgegengenommen. Bedingungen durch das Kreiswohlfahrtsamt, Zimmer 2.

Kreiswohlfahrtsamt  
Gerefe.

## Des Andern Ehre.

Roman von H. Courts-Maehler.

17] (Nachdruck verboten.)

Wohl kamen inzwischen wieder Stunden, in denen er sich einen Schwatzeser schalt und sich seines Mißverhaltens schämte. Wenn Vera wieder frohe Stunden hatte, verschwanden seine Besorgnisse und er sah in Heinz Althoffs hübschen Betenden nichts, was ihm zu Besorgnissen hätte Anlaß geben können.

Aber heute war er grenzenlos niedergeschlagen und bedrückt. Jegliche Verzas ganzes Verhalten nicht deutlich, daß sie sich unglücklich fühlte? Und welche andere Veranlassung konnte sie dazu haben, als eine unglückliche Liebe? War nicht ihr ganzes Wesen in der letzten Zeit dazu angetan, ihn in diesem Glauben zu bestärken?

„Nest ist es an dir, die Schuld zu begleichen, die du im Verlaufe deiner Jugend auf dich geladen hast. Du hast geforscht an des Andern Ehre und diesen Andern niedergeschlagen. — nun wirst du der Andere sein — alle Schuld rächt sich auf Erden.“ So dachte Albert Henric während der qualvollen Stunde, die er durchlebte.

Als er jedoch am Abend von einer geschäftlichen Ausfahrt nach Hause zurückkehrte, kam ihm Vera lächelnd und frisch entgegen.

„Schilt mich nur aus für mein unartiges Benehmen heute mittag, Albert. Du bist im Rechte, wenn du es tust. Ich hätte mich beherrschend sollen, aber mein dummes Kopfwerk war zu arg. Bist du böse?“

Er nahm sie wie schützend in seine Arme. „Böse? Lieblich — nie kann ich dir böse sein, dazu liebe ich dich

zu sehr. Aber es quält mich namenlos, wenn ich dich leiden sehe.“

Das Herz tat ihr weh bei seinen liebevollen Worten. Sie kam sich schlicht und verworfen vor, daß sie seine Liebe nicht erwidern konnte, sondern sehnsüchtig nach dem andern verlangte. „Ach, du mußt dem dummen Kopfweh gar nicht so viel Bedeutung zumessen. Es ist ja auch vorüber. Heute abend wollen wir recht vergnügt sein. Ich muß dich doch für das einfache Mittagessen entschuldigen!“

Sie war auch wirklich sehr lustig, fast ausgelassen, netzte Helma, zog ihren Mann am Bart und lang ein paar übermüdete Wieder.

Der Konjul war glücklich und schalt sich selbst, daß er Gespenster gesehen hatte. Vera verwies sie durch ihr Benehmen den Eindruck vom Mittag vollständig. Wenn er gewußt hätte, was ihr diese Erzählweise kostete . . .

Helma und Heinz Althoff hatten eine Weile stumm dem Wagen der Konjulin nachgesehen, als dieser sich mit den beiden Damen entfernte. Heinz wandte sich endlich dem Bruder zu und fing nach ein wenig, sehnsüchtigen Blick auf, mit dem er Helma nachsah.

„Er pflegt eine Weile vor sich hin. „Donnerwetter — den Kleinen hat es schief mit, ordentlich gepakt. Das hätte ich auch nicht gedacht, daß dieser Eisapfen eines Tages auf-taun würde. Habe ihn immer für eine Art Weiberfeind gehalten“, dachte er.

Gemächlich hob er seinen Arm in den des Bruders. „Kommt, Kleiner, harzt ja dem Wagen nach wie einer verschmundenen Falz Morgana. Das Holz du tust in die schönen Augen der Konjulin gesehen oder in die nicht minder schönen ihrer reizenden Gesellschafterin?“

Felix bekam einen roten Kopf. „Dah doch solche Scherz, Heinz; du weißt, daß mir derartige peinlich ist.“ Die beiden Brüder trugen in Felix' Privatkontor. „Sei kein Trost, Kleiner, was ist denn dabei, wenn ich dich ein bißchen netze? Wirst ja auch ein Herz im Leibe haben. Oder bist du wirklich ein Weiberfeind?“

„Nein, im Gegenteil, ich denke höher von den Frauen, als du. Aber ein Krüppel soll sich halten, zu tief in lässige Frauenaugen zu sehen — er erntet doch nur Enttäuschungen.“

Heinz drückte in aufwallender brüderlicher Liebe Felix' Schultern heftig zusammen. „Du, sag dies greuliche Wort nicht noch einmal, schäme dich!“

Felix lächelte schwach. „Warum? Weil ich der Wahrheit Worte gebe?“

„Nein, weil du dich in diese fixe Idee verrennst. Weil so ein dummer Sehnenstrang ein bißchen kürzer geworden ist als der andere, bist du noch lange kein — nein — ich mag das Wort gar nicht aussprechen. Wenn du es doch magst, verbaue ich dich, verbanne? Bist doch ein ganzer Keel mit deinem hübschen, geschelten Kopf, hast du doch und mich noch in die Tasche, wenn du ernstlich willst. Verlaß dich darauf, so ein kleines Leiden macht dich höchstens noch interessanter bei den Frauen.“

Felix lächelte über seinen Eifer. „Bist ein guter Keel, Heinz. Laß nur gut sein, ich hab mich ja damit abgefunden. Aber manchmal — weißt du — da padt es einen. Wenn man so ein liebes süßes Ding vor sich sieht und man kann nicht wie jeder andere mit seinen zwei gelunden Beinen vor sie hinstreten und sagen: da — hier steht einer auf festen Füßen, der dich durchs Leben tragen will!“

Heinz sah mit eigenartigen Blicken in sein eregtes Gesicht. „So tief bist es, Felix?“

**Bekanntmachung.**

Die Wählerlisten für die Wahl zum Preussischen Landtag, (Landeswahl) Provinziallandtag und Kreistag liegen vom 23. Januar bis 30. Januar ds. Js. einschließlich im Gemeindeamt, täglich, während der Zeit von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr, zu jedermanns Einsicht aus. Einsprüche gegen die Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungfrist bei uns anzubringen.  
Annaburg, den 14. Januar 1921.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

**Bekanntmachung.**

Am Montag, den 24. und Dienstag, den 25. d. Mts. erfolgt die Ausgabe der ab 23. Januar 1921 gültigen Brotkarten und Zuckermarken für Monat Februar 1921 unter Vorlegung der Kontrollbücher. Die Verອງungsberechtigten werden wie folgt abgefertigt:

Am Montag, den 24. d. Mts.:

Markt, Hindenburgstraße	9-10 Uhr Vorm.
Torgauer- und Gärtnerstr.	1/2 11-12 " "
Friedhof- und Lohdamerstr.	12-1 " Mittags
Holzborferstr.	3-4 " Nachm.
Föpferstr., Baderei, Zischernid	4-5 " "
Feld- und Ulmenstraße	5-6 " "

**Am Dienstag, den 25. d. Mts.:**

Ackerstraße, Hofbreite u. Wegstr.	9-10 Uhr Vorm.
Mühlengr., Schweinherstr. und Gertrudshof	1/2 11-12 Uhr " "
Hinterstraße	12-1 " Mittags
Mittelsstraße	3-4 " Nachm.
Planweg und am Neugraben	4-5 " "
Niedere- und Hofstraße	5-6 " "

Die angegebenen Zeiten sind unbedingt einzuhalten. Verອງungsberechtigte, die an dem für sie bestimmten Tage an der Abholung der Karten behindert sind, wollen eine zuverlässige Person mit dem Abholen der Karten beauftragen, da nicht pünktlich entnommene Karten erst nach Ablauf der Ausgabezeit gegeben werden können. Die Lebensmittellisten werden dem Abholenden vom Lebensmittelamt genau vorgezählt, der Abholende hat sich an Ort und Stelle von der Richtigkeit der Karten zu überzeugen, da nachträgliche Reklamationen keine Berücksichtigung finden. Unrechtmäßiger Kartenbesitz ist strafbar.  
Annaburg, den 20. Januar 1921.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

**Politische Rundschau.**

**Rundgebung des Reichspräsidenten zum 18. Januar.**

Der Reichspräsident hat aus Anlaß des heutigen Tages folgende Rundgebung erlassen:  
Am 18. Januar sind 50 Jahre seit der Einigung der deutschen Stämme zu einem einheitlichen Staatsgebilde vergangen. Die Sehnsucht unserer Vorfahren, das heilige Verlangen wider Schicksal des Volkes in allen deutschen Euren fanden hierdurch ihre späte Erfüllung. Und diese Erfüllung blieb von Dauer. In allen schmerzlichen Vorfällen, die uns sehr in Krieg und Frieden betroffen haben, ist uns - fast als einziges - das eine große Unglück erspart geblieben, daß die deutschen Länder wieder auseinander gefallen sind. Sie hätten auseinander sein, wenn wir auch mit besonderer Trauer an diese Tage zu allen deutschen Vorkämpfern hinführen müßten, die gegen ihren Willen von ihrem klammerwandelnden Lande getrennt sind, und auf das besonders schwer lebende Ostpreußen, daß mit dem Herzen zu uns steht, wie wir zu ihm.  
Unsere innere staatliche Einheit weiter zu erhalten und zu festigen, muß unser aller fester Wille sein. Wenn uns auch politische und wirtschaftliche Anschauungen mehr als gut

Der nickte nur stumm und sah zum Fenster hinaus.  
„So ernst ist es dir mit der kleinen Helma Oßers, daß du sie heiraten möchtest?“  
Felix wandte sich ihm schnell wieder zu. „Das ist dir unverständlich, nicht wahr?“  
„Ich bin ja nicht für die Ehe geschaffen, Kleiner, dazu ist mir meine Freiheit zu lieb.“  
„Aber ich gäbe sie mit tausend Freuden auf, diese Freiheit, wenn Helma meine Frau werden wollte“, sagte Felix leise, mit bebender Stimme.  
Heinz rüttelte ihn lachend am Arm. „Na, also - dann sage es ihr, und alles ist in schönster Ordnung. Stimme! - Mädchen wird natürlich vor Vergnügen, wenn sie einen von uns unter die Haube bringen kann! Und nun gar den Jüngling zuerst. Also ran an die Kreide, mein Junge - meinen Segen hast du! Die kleine Helma ist eine Schwägerin noch meinem Herzen.“  
Felix machte ein gequältes Gesicht. „Ich bitte dich, Heinz, laß dieses Thema fallen. Ich habe dir von meinem Seelenzustand mehr verraten, als ich wollte. Nun ist nicht unendlich. Wohl habe ich zuweilen daran gedacht, mich um Fräulein Oßers zu bewerben - aber schließlich fehlt mir immer der Mut. Ich trüge schwerer an einem Korbe als jeder andere.“  
„Aber die Kleine denkt ja nicht daran, die einen Korbe zu geben.“  
„Ach so, du meinst, weil ich eine Joganante gute Partie bin?“  
„Nein - eine Helma Oßers verläuft sich nicht.“  
„Animm, wer spricht denn davon! Ich sage dir, du bist ihr durchaus nicht gleichgültig. Man hat doch Augen im Kopfe. Sie sieht deine Gestalt gar sehr. Hoff du neulich nicht bemerkt, wie eilig sie zu dir zurückverlangte, als

ist, trennen, in einem Kind wir alle einig: Grenzen sollen nicht trennen. Die Einheitslichkeit unseres deutschen Vaterlandes ist für uns alle ein Süd unseres Glaubens, unserer Liebe und unserer Hoffnung.  
Berlin, den 18. Januar 1921.  
Der Reichspräsident.  
gez.: Ebert.

**Deutschlands Kriegsschuld, Animm.**

Einer der bedeutendsten lebenden englischen Historiker, Gooch, erklärte in den Waller Nachrichten zufolge, auf einer Tagung in Cambridge: „Wenn ich sage, daß es absoluter Animm ist, zu behaupten, Deutschland habe eine friedliche nicht abende Welt mit Krieg überfallen, so spreche ich nicht als Pro-Deutscher, sondern als jemand, der die Tatsachen studiert. Der Animmismus, der zwischen Deutschland und England wegen ihrer Kriege bestand, die alte Feindschaft zwischen Frankreich und Deutschland wegen der Rheinprovinzen und die deutsch österrische Feindschaft mit Ausland um die erste Stelle auf dem Balkan, in Kleinasien und der Türkei, das waren die unmittelbaren drei Ursachen der größten Tragödie der Weltgeschichte.“ Gooch teilt Lord Georges jüngste Auffassung, daß die europäischen Staatsmänner in den entscheidenden Tagen von 1914 den Kopf verloren hätten.

So wird endlich auch auf Feindesseite das rechtliche Fundament des Versailles Vertrages als nicht bestehend anerkannt.

**Neue Steuern!**

**Acht Milliarden Mehrbelastung.**

Bei Erfüllung sämtlicher Forderungen der Beamten, einschließlich der Neuborderungen der Eisenbahner in Höhe einer Milliarde, würde das Reich jährlich für Beamtenbesoldung 3,8 Milliarden mehr aufwenden müssen. Der Mehraufwand für die Beamtenbesoldung der Länder und Gemeinden wird auf die gleiche Summe geschätzt. Den einzelnen Ländern fließen jedoch selbst nach Einführung neuer direkter Steuern nur geringe Geldmittel zu, so daß auf alle Fälle das Reich die Hauptlast zu tragen hat.

Das Reich kann den Mehraufwand für die Beamtenbesoldung der Länder und Gemeinden nur in der Form übernehmen, daß das Reich die neuen Steuerquellen erschließen und die Erträge aus den Steuern zum Teil an die Länder, bezw. Gemeinden abgeben wird. Insofern wird also die gesamte Mehrbelastung von vielleicht rund acht Milliarden das Reich treffen.

**Die Steuerpläne des Reichsfinanzministers.**

Wie der Reichsfinanzminister Dr. Birsch einem Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“ erklärte, müssen wir außerdem schon für den Haushalt für 1921 mit einem Defizit von rund sieben Milliarden rechnen. Es werden also im ganzen 15 Milliarden neu aufzubringen sein. Das wird nur möglich sein durch eine Steigerung der Einnahmen aus den Eisenbahnen, sowie aus dem Post- und dem Telegraphenverkehr, also durch eine Erhöhung sowohl der Personen- als Gütertarife und einer Erhöhung der Brief- und Telegramm- und Telefongebühren. Um die werden wir nicht herumkommen, aber sie allein wird nicht reichen. Neue Steuern werden hauptsächlich für die Deckung sorgen müssen. Welche Steuerquellen in Frage kommen, daß ist noch Gegenstand von Ermägungen.

Im finanzpolitischen Ausnahmefall des Reichswirtschaftsrates ist die Jungelsteuern angeregt worden. Welt höhere Erträge würden aus einer Erhöhung der Rohsteuer, die bis zum 1. März gilt, aus einer Erhöhung der Umsatzsteuer, aus der Einführung einer Zuckersteuer fließen. In Betracht kommt schließlich auch die Schaffung von Einnahmen aus Monopolen.

ich sie zum Tanze holte? Mitten in schönsten Walzer dankte sie mich ab - na, das ist doch nicht normal bei einem jungen Mädchen.“  
Felix strich sich über die Stirn. „Das hatte einen anderen Grund, Heinz. Aber nur nichts mehr davon. Vielleicht sollte ich dir doch einmal das Herz - aber erst muß ich selbst daran glauben, daß ich nicht vergesslich frage.“  
„Soll ich sie mal ein bisschen ausforschen?“  
Felix richtete sich straff auf. „Um keinen Preis, Heinz! Ich denke doch, ich bin Mann genug, mein Schicksal in meine eigenen Hände zu nehmen. Du meinst es gut - aber ich will es nicht.“  
Heinz zuckte die Achseln. „Auch gut, Kleiner. Hast schon recht. Schließlich kommst du schon selbst noch dahinter. Die Weiber verraten sich alle selbst, wenn das Herz rebellisch wird, das weiß ich aus Erfahrung.“  
Felix trat dicht zu dem Bruder heran und legte die Hand auf seinen Arm. „Heinz, ich habe dir heute ein Zeichen meines unbedingten Vertrauens gegeben, kein Mensch außer dir weiß, wie es um mich steht. Und wir zwei haben uns immer gut verstanden trotz unserer verschiedenen Charaktere. Bisher habe ich mich nie in deine Angelegenheiten gemischt - aber heute gestalte mir einmal ein ernstes, dringendes Wort.“  
Heinz wurde es unter seinem Blick unbehaglich zumute. Er richtete den Kopf steif empor und sah ihn fix an. „Du bist ja so feierlich - was willst du denn?“  
„Heinz - sei vorständig mit der Konjulin“, sagte Felix halblaut, aber mit schwerem Ausdruck.  
Heinz wurde dunkelrot und trat zurück. „Was soll das - was willst du mit ihr?“

**Die italienische Regierung gegen den Verfallter Friedensvertrag.**

Die italienische Regierung hat einstimmig den Beschluß gefaßt, daß es ihr unmöglich sein würde, bei der nächsten Konferenz der Alliierten in Paris irgend einer Maßnahme zuzustimmen, durch die Deutschland gezwungen würde, den Verfallter Friedensvertrag bis in seine letzten Konsequenzen durchzuführen. Ebenso würde es auch keine Maßnahme zustimmen können, die die Türkei zwingen würde, die gegenwärtige Lage im Osten anzuerkennen.

Die Wohnungsluxussteuergehwidrig? Der Abg. Dr. Regenborn von der Deutschnationalen Volkspartei hat folgende kleine Anfrage an die Regierung gestellt: § 23 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 verbietet, Miet- und Wohnungsluxussteuern neu einzuführen. Danach dürfen auch Wohnungsluxussteuern nicht eingeführt werden. In den Kreisen der städtischen Gemeindeverteilungen und in der Presse wird aber teilweise die Auffassung vertreten, daß Wohnungsluxussteuern nicht unter den § 23 des Kommunalabgabengesetzes fallen. Ist das den Herren Ministern des Innern und der Finanzen bekannt, und werden sie in Anerkennung der klaren Rechtslage die Genehmigung zur Einführung von Wohnungsluxussteuern versagen?

**Lokales und Provinzielles.**

\* Annaburg. Wie aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, findet am Sonntag, den 23. Januar a. c., nachmittags 3 Uhr im Hotel „Waldfischchen“ eine Mitgliederversammlung der „Bürgerlichen Vereinigung“ statt, in der Herr Amtsgerichtsrat Siede-Prellin über „Grundzüge der deutschen Reichsorganisation“ spricht, worauf an dieser Stelle nochmals hingewiesen wird.

\* Annaburg, 21. Jan. Die gestern Abend abgehaltene öffentliche Versammlung der deutschen Volkspartei war außerordentlich zahlreich besucht. Der Kürze der Zeit wegen müssen wir den Bericht hierüber bis zur nächsten Nr. zurückstellen.

\* Annaburg. „Der Biestigeliebte“, ein Lustspiel von F. Pfeilippi, dem man einen besseren Besuch gewünscht hätte, war wieder eine Glanzleistung, mit der uns die Direktion Walden am 20. 1. unterhielt. Die Rollen waren sämtlich in guten Händen. Dir. Walden als „der Biestigeliebte“ und Emmy Walden als Baronin Nitta waren ein Paar, welches sich in jeder Beziehung gewachsen war. Einen netten, vorlauten Bauführer (Giebel) spielte Erna Pugin mit Hingabe. Auch Alo da Goga (Graf Wastl) wies sich in seine Rolle gut hinein. Hilde Braun (Renate) und Olga Korn (Effriede) fanden sich mit ihren kleinen Rollen gut ab. - In den Pausen unterhielt die Köstliche Kapelle die Zuschauer aufs beste.

Dem Major a. D. Junfermann, zuletzt bei der Abwüdlungstelle Inf.-Regts. 72, ist durch Verfügung des Reichswehrministeriums der Charakter als Oberstleutnant verliehen worden.

Das Finanzamt teilt uns mit: Die Verwaltung und Erhebung der Grunderwerbsteuer, die bisher durch die Magistrats Torgau, Belgern, Schildau, Dommitzsch, Prellin und den Kreisamt Torgau erfolgte, hat mit dem 1. Januar 1921 das Finanzamt übernommen. Die Steuer ist nicht mehr bei der Gemeinde beziehungsweise bei der Kreis- kommunalkasse einzuzahlen, sondern bei der Finanzkasse.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß seit dem Inkrafttreten des Grunderwerbsteuergesetzes am 1. Oktober 1919 der Eigentumsübergang erst dann in das Grundbuch eingetragen wird, wenn eine Bescheinigung des Finanzamtes über die Einzahlung oder Stundung der Steuer dem Gerichte vorgelegt wird. Diese Bescheinigungen werden ausgestellt, sobald die Steuer in Höhe von 6%, des Kaufpreises beziehungsweise des gemeinen Wertes des Grundstückes bei der Finanzkasse eingezahlt ist.

„Dich warnen, Heinz. Ich fürchte, du verstehst mich nur zu gut. Die Konjulin hat jedenfalls gründlich ihr leichliches Gleichgewicht verloren - sie vermag sich kaum noch zu beherrschen. Ihre Augen hängen an dir mit einem Ausdruck, der mir Angst macht. Ich bitte dich in treuer Brüderlicher Liebe, ziehe dich da zurück, ehe es zu spät ist. Diese Frau ist zu leidenschaftlich für einen kleinen, leichfüßigen Firtz, wie er deine Passion ist. Ich beobachte euch schon lange - und ich fürchte, auch andere könnten mehr sehen, als gut ist. Der Konjulin läßt nicht mit sich spucken, du weißt, Vater hat uns erzählt, daß er in seiner Jugend schon einen Gegner im Duell erschossen hat. Wenn du in fremdes Glück hineinstörst, mußt du alle Folgen auf dich nehmen.“

o Vom Metallarbeiter zum Dr. Ing. Die Berliner Technische Hochschule hat dem früheren Direktor der Versuchsanstalt Hermann Remann die Würde eines Dr. Ing. ehrenhalber verliehen und damit die Verdienste dieses hervorragenden Technikers um die Entzwicklung der Velektungsindustrie anerkannt. Remann, der im 57. Lebensjahre steht, war ursprünglich Metallarbeiter, wurde dann Betriebsleiter bei Siemens und Halle und übernahm schließlich bei der Versuchsanstalt die Leitung des Gießereibetriebs.

o Das dreißigste ältere Fräulein. 25 990 Botschaften hat eine ältere Jungfrau seit dem Jahre 1904 an das Ältere Velektungsamt geschrieben, um sich über eine ihr ermöglicht von einem Reichsamt angelegte Vermögensschädigung von 68 Mark zu beschweren. Die Botschaften waren laufend nummeriert und hatten natürlich weit mehr als 68 Mark verlohnen.

**Bergberg.** Wie mitgeteilt wird, hat die hiesige Polizei-verwaltung infolge der sich dauernd mehrenden Einbruchs-diebstähle eine Vermehrung des örtlichen Nachschusses angeordnet.

**Wittenberg, 19. Jan.** (Nord und Selbst nord.) Gestern Dienstag vormittag folgte der fieschäftlich verfolgte Mörder Schlosser Karl Schöne in seiner Wohnung in Pöhlitz verhaftet werden. Als die beiden Landjäger Siefert und Voigt seine Wohnung betreten wollten, wurde er angreifen; Hände hoch! Statt dessen feuerte er auf die beiden Landjäger, wobei er einen durch einen Lungenschuß niederstreckte. Der zweite Schuß traf den zweiten Landjäger durch Bauchschuß. Hierauf flüchtete Sch. durch das Kammerfenster nach der am Kirchhof gelegenen Schänke, verfolgt durch mehrere Sicherheitsbeamte. Da ihm ein Entkommen nicht möglich, zumal er nur ganz notdürftig gekleidet war, schoß er sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Tod trat sofort ein. Der Mörder war fänglich aus dem Städtischen Krankenhaus entwichen. — Landjäger Siefert ist inzwischen verstorben. Landjäger Voigt wurde in das Paul-Gerhardshaus eingeliefert. — Wie wir erfahren, hat sich der Landjäger Voigt eines operativen Eingriffes zwecks Entfernung des Geschosses unterzogen, doch ist für das Leben des Beamten zu fürchten. Der durch Selbstmord geendete Schöne ist hart verurteilt gewesen, an dem Einbruch in der katholischen Kirche beteiligt gewesen zu sein. Sch. wurde wegen schweren Einbruchs und Diebstahls gefasst.

**Abstein.** Beim Ausbrechen von Weizen und Hafer, welcher in der Absteiner Feldmark, unmittelbar an der Dörsch Pfalz gelegen geerntet wurde, ist bereits zum 4. Male eine Explosion erfolgt, welche von Sprengkapseln herrißte, wie sie im Steinlohnwerk Pfalz verwendet werden. Die Kapseln sind von Feldböden in die Gerben hineingekleidet worden, auch sind Sprengkapseln in der Ernte auf dem Acker gefunden worden. Die Gefahr, die für die Landarbeiter besteht, ist außerordentlich groß; auch können durch die Sprengkapseln die Gerbenhaufen in Brand geraten.

**Genthin, 19. Jan.** (Ueberfall.) Auf der Chaussee aus Genthin nach Brandenburg wurde der Galkwitz Schütz aus Hofdorf und sein Sohn von verurteilten Männern überfallen, die Geld von ihnen forderten. Den Sohn verletzten sie durch Schüsse so schwer, daß er bald darauf starb. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Salzweil, 19. Januar.** In der letzten Nacht versuchten unbekante Verbrecher aus dem Gehöft des Ortsvorstehers von Klein-Garb Pferde zu stehlen. Sie über-

felen die im Stall schlafenden Küsten, schlugen einem von ihnen den Schädel ein und hackten dem andern beide Hände ab. Der Zustand der beiden Verletzten ist bedenklich. Die Verbrecher konnten unerkannt entkommen.

**Strehla.** Große Freude wurde am Freitag der Familie des im August lebenden Schuldirektors Hauße zuteil. Vormittags 11 Uhr betrat der aus russischer Gefangenschaft heimkehrende, von den Seinen mit großer Sehnsucht erwartete Sohn die väterliche Wohnung. Im September 1914 vermundet in russische Gefangenschaft geraten, galt er für die Seinen bis Weihnachten 1914 als vermißt. Um diese Zeit traf die erste Nachricht von ihm aus Tomsk in Sibirien ein. Die Heimreise führte von Wladiwostok über Japan, um Indien herum, durch den Suezkanal nach Triest. Die Wasserfahrt dauerte 51 Tage.

**Sondershausen, 18. Jan.** Bei den letzten festgestellten Unterhaltungsarbeiten und Vereinsbällen mußte man leider feststellen, daß an ihnen in auffällig großer Anzahl schulpflichtige Kinder, Bleich und schwächliche, bis herunter zu 7-8 Jahren, in später Nachtstunden teilnahmen. Auf dem Tanzstunden-Masentball konnte man sogar 12-jährige Realpfeiler im Wasentlohn das Tanzbein schwingen sehen. Angefichts der schädlich in Zunahme begriffenen Tuberkulose ist das Verhalten der in Betracht kommenden Eltern ganz unerschöpflich.

**Uckau.** Nach sechsjähriger Gefangenschaft ist der aus Schmölln Hammebe Soldat Alfred Zell aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt. Er war in Sibirien 14 Wintern seitlich von Omsk als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigt und konnte sein Lebensmitteln in die Heimat gelangen lassen, weshalb er hier allgemein als verschollen galt.

**Bermischte Nachrichten.**

**o Solenne Prügelei im Gerichtssaal.** In einem Sitzungssaal des städt. Justizgebäudes kam es bei der Verhandlung eines Strafsache zu einer regelrechten Schlägerei zwischen den Fremden der Angeklagten und den Justiznachrichtlern. Ein 20 Jähriger drangen in angelegerten Zustande auf den Vorhängen des Gerichtssaals ein. Die Verhandlung wurde darauf verlegt, und die Rühstörer wurden entfernt. Als sie sich später nochmals Eintritt verschafften, schlugen die Justiznachrichtler mit blanker Waffe zu. Die Wunde nahm er mit, als der Justizbeamte mit einer Schutzweste erschien und einen Schreckschuß abgab. Auf beiden Seiten hat es Verletzungen gegeben.

**o Amerikanische Bekehrung in Berlin.** Auf Veranlassung des amerikanischen Senators Mc Cormick, des Vertrauensmannes des künftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, wurde in Berlin am 1. Weihnachtstertage von den amerikanischen Quäkern für 700 arme Kinder eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Die Kinder wurden von Mc Cormick mit Schwaren, Kuchen, Obst, Rauchwerk und warmem Untersetzungs beiecht.

**o Kaffeeschmuggel.** In Hamburg wurde ein großartig angelegter Kaffeeschmuggel aufgedeckt. Es sind mehrere Verhaftungen erfolgt, darunter die des Expedienten eines großen Hauses und eines Zollinspektors sowie anderer Zollverweigerer. Die Beamten stehen im Verdachte der Weisheit zum Schmuggel und sollen je 5000 Mark als Bestechungsgeld erhalten haben.

**o Wegen Raubmordverdachts verhaftet** wurde in Berlin der Chauffeur Erich Vils. Er soll entweder allein oder in Gesellschaft eines Kumpanns in voriger Woche den Kaufmann Gensche in Berlin erschlagen und beraubt haben.

**o Die Erinnerung an das Krebsleiden Kaiser Friedrichs** wird durch den in Berlin erfolgten Tod des Generalarztes a. D. Dr. Wilhelm Landgraf wahrgenommen. Dr. Landgraf, der ein Alter von 71 Jahren erreicht hat, war einer der Ärzte, die an der Behandlung des Kaisers teilgenommen haben. Er begleitete den Kaiser nach Schottland und San Remo und erkannte das Krebsleiden schon, als der englische Spezialarzt Moxness noch immer von einer heilbaren Halsstrantheit sprach.

**o Welche Stiftungen.** Das Krankenhaus A. Weiser in Kassel hat aus Anlaß seines 75-jährigen Bestehens außer erheblichen Zuwendungen an seine Angestellten der Universität Marburg 50.000 Mark zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke, der Stadt Kassel 50.000 Mark zur Unterhaltung in Not geratener Personen und 100.000 Mark zur Förderung der Familienpflege in Kassel überlassen.

**Die Notwendigkeit der Stickstoffdüngung.** Wir verweisen auf das heutige Interat der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik über die Wirkung und Anwendung der modernen Stickstoffdüngemittel.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag, den 23. Januar 1921.  
 Dreikirche: 9 Uhr Gottesdienst. Herr Schlotzky Langguth.  
 Schöngarten: 10 Uhr Gottesdienst. Herr Schlotzky Langguth.  
 Parzellen: 11 Uhr Gottesdienst.  
 Katholische Kirche: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, vorher Beichte.  
 Von 10-12 Kirchenwahlen in der Dreikirche.

**Anzeigen.**

Der ca. 13 Morgen große **Anstaltsgarten** einschl. Obstnutzung soll am **Donnerstag, den 27. 1. 21.** vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Anstalt zum Verkauf für die Zeit vom 1. 3. 1921 bis 28. 2. 1922 an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

**Anabenerziehungsanstalt.**

**Sonnabend, d. 22. d. Mts., nachm. 3 Uhr** wird die große **Kassante** am Eingang meines Gehöfts auf der Hessischen Grenze öffentlich versteigert.

**E. Klausenitzer.**

**Eine Magd** sucht für sofort.

**Otto Scheibe.**

**Aufwartung** für einige Stunden morgens, tagsüber gesucht. Zu erfragen in der Gehöftsstr. d. 31.

**Grundbesitz** Hefe, Mühlen, Flegelstein, Garküche, Willen, Stadtgrundstücke u. sonst. Anwesen für sehr zahlungsf. Kaufsuchende.

**Dt. Landwirtschaftsbank** Berlin N. 24.

**Spielkarten** empfiehlt Herrn. Steinbeiß.

**Bürgergarten Annaburg.**

**Donnerstag, den 27. Januar abends 8 Uhr**

**Gastspiel des Budapester Cirkus.**

**Attraktions-Schau. 20 Tiere!**

Der beste Fred de Knige, Dressur-Akt am Variete mit seiner akrob. Hunde-Mente.

**Horitz, der Menschenaffe** als Raubfänger, Stilkünstler, Akrobat und Akrob. Tünnen werden gelacht.

**Herr Fredo,** moderner malabarischer Akt.

**Barbarina, ungarische Zauberkinsterin,** unerreicht auf dem Gebiete der modernen Illusion und Gedankenübertragung.

**Frl. Betti,** Dressierte Kasse-Lauben, der Gipfel der Dressuren.

**Tourn, der Ausbrecherkönig,** genannt das Polizei-Rästel. Die Klucht aus der Zwangsjacke u. aus den eisernen Banden. Original-Gendarmert u. Polizei-Festel.

**Nachmittag 4 Uhr:**

**Kinder- und Familien-Vorstellung.**

Preise: Sperrsitze 4.— Mk., 1. Platz 3.— Mk., 2. Platz 2.— Mk., Kinder halbes 2.— Mk., 1.50 Mk. u. 1.— Mk.

**1 Pferde-Manüle** von den Neuhäusern bis zur Bahn verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben.

**Gärtnerstr. 1.**

**Schladtehnnde** kauft dauernd und zahle die höchsten Tagespreise.

**F. Zabel, Dessau, Grünfr. 27.** — Postkarte genügt. —

**Schreib-Blöcke** (Briefpapier à 50 Blatt) in Quart- und Oktavformat empfiehlt Herrn. Steinbeiß.

**Selbst gebrannten Kaffee,** a 33b 26.—, 28.— u. 32.— Mk. empfiehlt

**F. G. Frische.**

**Bersandkartons** in allen Größen empfiehlt Herrn. Steinbeiß.

**Höchste Reinverträge und Ernten**

nur durch sachgemässe Volldüngung mit **Stickstoff.**

Reinerträge bis zu 5000 M. auf den Hektar.

Landwirte! Bestellt rechtzeitig zur Kopfdüngung der Winterung und für die Frühjahrssaat die bewährten und durch Tausende von Versuchen erprobten

**Stickstoffdünger der Neuzeit:**

- Schwefelsaures Ammoniak BASF** mit etwa 20,5 % Stickstoff.
- Natronsalpeter BASF** (Deutscher Salpeter) mit etwa 16 % Stickstoff, frei von phänenschädlichen Bestandteilen.
- Ammonsulfatsalpeter BASF** mit etwa 27 % Gesamtstickstoff, davon etwa 8 % Salpeter und etwa 19 % Ammoniumsulfat.
- Kaliammonsulfat BASF** mit etwa 16 % Stickstoff, je zur Hälfte Ammoniak- und Salpetersulfat und etwa 25-27 % Kali.

**Zu beziehen durch Händler und Genossenschaften.**

Der bestehende Wagenmangel und Verladungsschwierigkeiten ermöglichen nur dann rechtzeitig Lieferung, wenn die Bestellung möglichst frühzeitig erfolgt.

Druckschriften über Anwendung und Wirkung, Auskünfte über Anstellung von Düngungsversuchen und Bezugsquellen **kostenlos** durch

**Badische Anilin- & Soda-Fabrik**

Landwirtschaftliche Abteilung. Ludwigshafen-Rh.

Nächsten Dienstag  
frischen  
**Schellfisch.**  
Herbert Karl Müller.

Frische  
**Büchlinge**

eingetroffen  
**J. G. Holtmigs Sohn.**

**Stangenkäse**  
empfehlen  
**J. G. Frischke.**

**Bagoon-Reis**  
unmittelbar vom Schiff ab Ham-  
burg eingetroffen  
**J. G. Holtmigs Sohn.**

Condensierte und  
sterilisierte  
**Milch**  
ist wieder eingetroffen und  
empfehlen  
**J. G. Frischke.**

**Maggi - Würze,  
Maggi - Suppen**  
wieder in Friedens - Qualität  
zu haben bei  
**J. G. Holtmigs Sohn.**

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲  
**Schmidt's  
Zahn - Praxis**  
Jessen, Telefon Nr. 81  
Sprechstunden:  
9-12, 2-4, Sonntag 9-12 Uhr.  
Mittwochs geschlossen.  
Künstlich. Zahnersatz, Zahn-  
ziehen mit Betäubung,  
Plombieren hohler Zähne.  
Behandlung für die Landkranken-  
kassen Torgau.



Kautschukstempel  
jeder Art  
**HERM. STEINBEISS**  
Buchdrucker  
ANNABURG

Eigelb.  
**Margarine,**  
neue Sendung, empfiehlt  
**J. G. Holtmigs Sohn.**

**Citronen**  
wieder frisch eingetroffen bei  
**J. G. Frischke.**

**Zahn-Atelier**  
Annaburg, Torgauerstr. 27,  
im Hause des Hrn. Schüttauf.  
Telephon 27.  
Sprechstunden f. Zahnkrante:  
Jeden Montag v. 9-11 Uhr  
und 2-6 Uhr nachm.  
**E. Pape, prakt. Dentist**  
Wittenberg.

**Däumichen's Saal, Annaburg.  
Walden-Gastspiel.**

Sonntag, den 23. Januar 1921, abends 7 1/2 Uhr:  
**Der Liebe goldene Beit.**

Auffspiel in 3 Akten von Felix Friedmann-Frederich.  
Musikalische Leitung Musikdirektor M. Rohr.  
Preise der Plätze im Vorverkauf im Theaterlokal: Sperr-  
sitze 4.- Mk., 1. Platz 3.- Mk., 2. Platz 2.- Mk.  
Abendkasse: Sperrsitze 4.50, 1. Platz 3.50, 2. Platz 2.50 Mk.

Nach der Vorstellung: **Tanz.**  
Nachmittags 3 Uhr:  
Große Jugend-Vorstellung.  
**Der brave Peter und die Puppenprinzessin.**  
Zaubermärchen in 4 Akten von C. A. Gönter.  
Sperersitz 1.50 Mk., 1. Platz 1.- Mk., 2. Platz 60 Pf.

**Zahn-Atelier**  
**Wilhelm Schroedter, Dentist**  
Annaburg, Torgauerstr. 11  
— im Hause des Herrn Gennich —  
empfehlen sich zur Behandlung aller Zahnkrank-  
heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,  
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede  
Art künstl. Zahnersatzes.  
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.  
Telephon Nr. 33.

**Sämtliche Baumaterialien:**  
Mauersteine, Zement u. Kalk,  
Gips, Dachpappe, Klebemasse,  
Teer, Carbolinum usw.  
ständig vorrätig.  
**W. Kunze.**

Empfehle fertige  
**Sofas und Ruhebette**  
Sofas von 875 Mk. an.  
Paul Träger, Jessen,  
Sattlermeister.

**Fahrräder**  
mit bester Bereifung von Mt. 975 an.  
Carbid in Trommeln, à kg Mk. 4.—  
Carbid-Tischlampen, rein Messing,  
zu haben bei  
**Oskar Steiner, Nachfolger**  
Inh.: Walter Pippig.  
Wittenberg (Bez. Halle). Telefon 789. Schloßstr. 22.

**Was ist der liebe Heinrich?**  
— 1. Teil von vier Teilen in 12 Akten —  
— 2. Teil von vier Teilen in 12 Akten —  
— 3. Teil von vier Teilen in 12 Akten —  
— 4. Teil von vier Teilen in 12 Akten —  
zu haben bei  
**Oskar Steiner, Nachfolger**  
Inh.: Walter Pippig.  
Wittenberg (Bez. Halle). Telefon 789. Schloßstr. 22.

Centrifugen, Butterfässer u. Formen,  
Fahrräder - Nähmaschinen,  
Laufdecken, Luftschräume, Carbid Pfd. 3 Mk.  
Sprech-Apparate - Platten,  
„Rex“ - Elnoch-Apparate,  
— Gläser und Gummiringe —  
Eisenwaren und Emaille-Geschirre  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Fritz Rödler, Markt 20.**  
Reparaturen an allen offerierten Maschinen.

**Bürgerliche Vereinigung.**  
Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr  
**Mitgliederversammlung.**  
im Gasthof „Waldschlößchen“ (großer Saal).  
**Vortrag**  
des Herrn Amtsgerichtsrats Hilde-Preitin über  
**Grundzüge der deutschen Reichsverfassung.**  
Anschließend: **Ausprache über die kommenden  
Wahlen zum Provinziallandtag und Kreisstag.**  
Die Mitglieder und ihre wahlberechtigten Angehörigen  
werden um pünktliches Erscheinen gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Col. Harndorf.**  
Sonntag, den 23. Januar  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**Albert Schimpf.**  
— Eintritt 30 Pf. —

Medizinische  
**Ceerschwefel - Seife,  
Gall-Seife,**  
vorzüglich geeignet zum Reinigen  
farbiger Stoffe, empfiehlt  
**J. G. Holtmigs Sohn.**

**Flüssigen Leim**  
empfehlen Herm. Steinbeiß.  
**Kopfhaare,  
Schweineborsten**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Franz Döhne,**  
Bürstenfabrikant.

**Ganz-Bindsfaden**  
in verschiedenem Stärken  
empfehlen Herm. Steinbeiß.

**Fünf Kochtöpfe**  
für nur  
**Eine Mark**  
und viele andere Gegenstände  
kittet feuer- und wasser-  
fest der echte gel. geschliffene  
Emaille, Glas- und Por-  
zellanart Marke „**Lieber  
Heinrich**“. Zu haben bei  
**J. G. Holtmigs Sohn.**  
Inh.: Fritz Gohlke.

**Garderobensacks**  
find wieder vorrätig.  
**Herm. Steinbeiß.**

**Brillant-  
Glanzstärke**  
empfehlen  
**J. G. Holtmigs Sohn.**

**Fibeln,  
Religionsbücher,**  
Union-Reichenblatts,  
Schreibhefte sowie sämtliche  
Schulbedarfs-Artikel  
hält vorrätig  
**Herm. Steinbeiß.**

**Annaburger Lichtspielhaus**  
Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr:  
**Gesprungene Saiten.**  
Romantisches Filmhauptpiel in 4 Akten  
mit Esther Carena in der Hauptrolle.  
**Wenn man berühmt ist! —**  
Lustspiel in 3 Akten. — Hauptrolle Naida Galeska.  
Ergebnis labet ein **Aug. Schlinker.**

**Gesellschaftshaus.**  
Zu dem am Sonntag, 23. Jan. von nachmittags 4 Uhr ab  
stattfindenden  
**Tanzkränzchen**  
ladet freundlichst ein  
**H. Thielemann.**  
Musik: Knapf'sche Kapelle. (Blasmusik).

**Voranzeige!**  
**Schieß-Verein „Freischütz“ Annaburg.**  
Zu unserem am  
**Sonntag, den 29. Januar cr.**  
im Gesellschaftshause stattfindenden  
**Masken-Ball**  
ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

**Gasthof „Neue Welt“.**  
Am Sonntag den 29. d. Mt.  
ab abends 7 Uhr in sämtlichen Räumen der Neuen Welt  
**große Männer - Fastnacht**  
mit starkem Orchester.  
Karnevalistische Abzeichen sind an der Kasse zu haben.  
Ergebnis labet ein  
**Das Karrentomitee.**  
J. A. Aug. Schlinker.

Am 17. d. Mt. entschlief sanft nach kurzem  
schwerem Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester,  
meine unvergessliche Braut  
**Anna Henkel**  
im blühenden Alter von 22 Jahren.  
Wir beteten sie in Berlin zum letzten Schlaf.  
In tiefer Trauer  
**Familie Friedrich Henkel,  
Kurt Hoffmann.**  
Annaburg, im Januar 1921.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends (Ausgabe am Abend vorher).  
 Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches  
 Publikations-Organ



für Amts- und  
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1 mm hohen einseit. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Reklameteile 100 Pf. (inkl. Feuerzugeschluss u. Umschlagsteuer).  
 Anzeigenannahme bis Dienstags und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Saale.

Nr. 7.

Sonnabend, den 22. Januar 1921.

25. Jahrg

## Amtlicher Teil.

### Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1920.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im Kreise Torgau mit Ausnahme der Städte Belgern, Dommitsch, Pretlin und Torgau aufgefordert, die vorgezeichneten Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1920 bis spätestens Ende Januar 1921 dem unterzeichneten Umsatzeramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Schriftsteller, Künstler u.w.) sind steuerpflichtig.

Auch Kleinste Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 Mk. Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen u.w. Gegenstände aus dem Betrieb zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholende Ordnungsstrafen bis zu je 500 Mk. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Anforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Umsatzeramt rechtzeitig unter Darlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 der Reichsabgabenordnung.)

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich falsche Angaben macht

und vorzüglich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.  
 Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorbrüche zu verwenden. Bis zu zwei Stüd können von jedem Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Umsatzeramt kostenlos entnommen werden, soweit sie ihm nicht bereits ausgeteilt worden sind.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vorbrüche zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die im Übrigen durch eine Ordnungstrafe gehandelt werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Torgau, den 29. Dezember 1920.  
 Kreisaustrat, — Umsatzeramt.  
 Gereke.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die Umsatzsteuererklärungsformulare für das Jahr 1920 den Steuerpflichtigen diesbezüglich zugeestellt werden.

Annaburg, den 11. Januar 1921.  
 Der Gemeinde-Vorstand Henze.

### Ausdeusch von Brotgetreide.

Der Herr Staatskommissar für Volksernährung hat folgendes bestimmt:

Der außerordentlich schlechte Stand der Ablieferung von Brotgetreide und Gerste macht es notwendig, daß die noch vorhandenen ungedroschenen Vorräte an Ackererträgen dieser Art möglichst bald ausgebrochen werden. Ich sehe daher auf Grund des § 5, Absatz 3, Satz 2 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920, soweit nicht bereits ein früherer Ausbruchstermin bestimmt worden ist, als äußerster Zeitpunkt, bis zu dem jeder Besitzer von beschlagnahmten Vorräten an Brotgetreide und Gerste diese auszubrechen hat, den 31. Januar 1921 fest.

Auf Grund vorstehender Festlegung erlaube ich die Landwirte des Kreises, den noch nichtständigen Ausbruch nunmehr innerhalb der vorgezeichneten Frist zur Durchführung zu bringen. Sollen etwa Hinderungsgründe

(Kohlenmangel usw.) vorliegen, so lege ich alsbaldiger Mitteilung entgegen. Nach Ablauf der obigen Ausbruchfrist werden Nachschauen stattfinden. Gegen Säumnisse muß nachschärflich eingeschritten werden. Ich hoffe jedoch, daß es bei dem selber von der Landwirte des Kreises so oft bewiesenen Verantwortlichkeitsgefühl hierzu nicht zu kommen braucht.

Die Gemeindevorstände erlaube ich, für genügendes Bekanntwerden des Vorstehenden in der Gemeinde Sorge zu tragen.

Torgau, den 29. Dezember 1920.  
 Der Vorsitzende des Kreisaustrates.  
 Dr. Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 20. Januar 1921.  
 Der Gemeinde-Vorstand Henze.

### Ausleiher von Militärpferden.

Nach Anordnung des Herrn Reichswehrministers ist ein Teil der Pferde des jetzigen Reichsheeres an Landwirte und Siedlungsgenossenschaften mit der Verpflichtung auszuleihen, daß die Pferde im Bedarfsfalle der Heeresverwaltung sofort zur Verfügung stehen.

Mit Bezug hierauf gebe ich bekannt, daß eine Anzahl Pferde auch bei der 2. Eskadron des Reiterregiments Nr. 10, hiersebst, zur Ausleiher an Landwirte bereitsteht.

Die Leihgebühr beträgt bis auf weiteres 3 Mk. pro Pferd und Tag. Entsprechende Gesuche sind an den genannten Truppenteil direkt einzureichen, wo auch die sonstigen näheren Bedingungen mitgeteilt werden.

Torgau, den 14. Januar 1921.  
 Der Landrat. Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 20. Januar 1921.  
 Der Gemeinde-Vorstand Henze.

### Bekanntmachung.

Zu dem am 1. April ds. Js. beginnenden Lehrgang für Säuglings- und Kleintierpflege im Kreisfindelheim Torgau werden schon jetzt Anmeldungen von Schülerinnen entgegengenommen. Bedingungen durch das Kreiswohlfahrtsamt, Zimmer 2.

Kreiswohlfahrtsamt  
 Gereke.

## Des Andern Ehre.

Roman von H. Courts-Mahler.

17]

(Nachdruck verboten).

Wohl kamen inzwischen wieder Stunden, in denen er sich einen Schwarzleber schalt und sich seines Mißtrauens schämte. Wenn Vera wieder frohe Stunden hatte, verschwanden seine Besorgnisse und er sah in Heinz Althoffs hinfüßigen Besuchen nichts, was ihm zu Besorgnissen hätte Anlaß geben können.

Aber heute war er grenzenlos niedergeschlagen und bedrückt. Zeigte Veras ganzes Verhalten nicht deutlich, daß sie sich unglücklich fühlte? Und welche andere Veranlassung konnte sie dazu haben, als eine unglückliche Liebe? War nicht ihr ganzes Wesen in der letzten Zeit dazu angetan, ihn in diesem Glauben zu bestärken?

„Nest ist es an dir, die Schuld zu begleichen, die du im Leidenschaft der Jugend auf dich geladen hast. Du hast gefrevelt an des Andern Ehre und diesen Anlaß niedergeschoben, — nun wirst du der Andern sein — alle Schuld rächt sich auf Erden.“ So dachte Albert Hentzi während der qualvollen Stunde, die er durchlebte. . . .

Als er jedoch am Abend von einer geschäftlichen Ausfahrt nach Hause zurückkehrte, kam ihm Vera lächelnd und frisch entgegen.

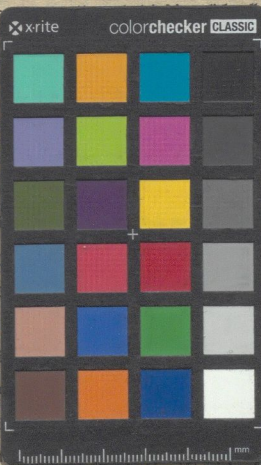
„Schilt mich nur aus für mein unartiges Benehmen heute mittag, Albert. Du bist im Rechte, wenn du es tust. Ich hätte mich beherrschten sollen, aber mein dummes Kopfwerk war zu arg. Bist du böse?“

Er nahm sie wie schüßend in seine Arme. „Böse? Lieblich — nie kann ich dir böse sein, dazu liebe ich dich

zu sehr. Aber es quält mich namenlos, wenn ich dich leiden sehe.“

Das Wort fiel ihm wie ein Stein auf den Kopf. Sie kam nicht erst verlangte, so viel abend w für das Sie Helma, miltige De Gelpentmen der wigt h

Bei Wagen beiden Weiber auf, mit Ge den Kle ich auch tauen z gehalten Gemätl kleiner, neren Fa ber Konstan gehen oder in die nigt mitter reigenden Gesellschaftlerin?“



Felix bekam einen roten Kopf. „Laß doch solche Scherze, Heinz; du weißt, daß mir derartige peinlich ist.“ Die beiden Brüder traten in Felix' Privatkontor. „Sei kein Frosch, Kleiner, was ist denn dabei, wenn ich dich ein bißchen netze? Wirst ja auch ein Herz im Leibe haben. Oder bist du wirklich ein Weiberfeind?“

„Nein, im Gegenteil, ich denke höher von den Frauen, als du. Aber ein Krüppel soll sich häuten, zu tief in tödliche Frauenaugen zu sehen — er erntet doch nur Enttäuschungen.“ Heinz drückte in aufwallender brüderlicher Liebe Felix' Schultern heftig zusammen. „Du, sag dies geaußliche Wort nicht noch einmal, schäme dich!“

Felix lächelte schwach. „Warum? Weil ich der Wahrheit Worte gebe?“

„Nein, weil du dich in diese fixe Idee verrennst. Weil so ein dummer Sehnenstrang ein bißchen kürzer geworden ist als der andere, bist du noch lange kein — nein — ich mag das Wort gar nicht aussprechen. Wenn du es noch einmal sagst, verbaue ich dich, verstanden? Bist doch ein ganzer Keel mit deinem hüßlichen, gekrümmten Kopf, frecht Roberst und mich noch in die Taube, wenn du ernstlich willst. Verlaß dich darauf, so ein kleines Leiden macht dich höchstens noch interessanter bei den Frauen.“

Felix lächelte über seinen Eifer. „Bist ein guter Keel, Heinz. Laß nur gut sein, ich hab mich ja damit abgefunden. Aber manchmal — weißt du — da packt es einen. Wenn man so ein liebes süßes Ding vor sich sieht und man kann nicht wie jeder andere mit seinen zwei gelunden Beinen vor sie hinstreten und sagen: da — hier steht einer auf selten Füßen, der dich durchs Leben tragen will!“

Heinz sah mit eigentümlichen Blicken in sein erregtes Gesicht. „So tief sitzt es, Felix?“